

Zeitung für das Dilltal.

Amliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle, Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp.
Anzeigenzeile 15 S., die Resten-
zeile 40 S. Bei ununterbrochener Wieder-
holungs-Aufnahme entsprechende
Rabatt, für umfangreichere Aufträge
günstige Zellen-Abzählung. Offerten-
zeichen ob. durch die Exp. 25 S.

Samstag den 18. März 1916

76. Jahrgang

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

Der Landtag beschäftigte sich am Freitag bei fortgesetzter Sitzung des Kustars mit dem Volksschulwesen.
Der Herrmann (konf.) betonte, daß der Volksschule die Religion erhalten werden und mit der Jugendpflege die Ausbildung Hand in Hand gehen müsse.
Der Herrmann (konf.) betonte, daß unsere Schulen Vaterlandsliebe, aber nicht Völkerei lehren. Redner polemisierte gegen die Abg. Hoffmann, der die religiösen Gefühle des Volkes verletzte; das gleiche tat Abg. v. Campe (natf.).
Der Landtagspräsident v. Trott zu Solz stellte fest, daß unsere Volksschulen sich ganz in den Dienst des Staates gestellt haben und daß der Unterricht trotz der zahlreichen Einmischungen fast überall voll aufrechterhalten wurde. Ueber die Lehrer seien bereits gesprochen. Für die im Felde befindlichen Lehrer würde gesorgt werden.
Der Regierungsvertreter sagte teilweise Verleumdung des Wunsches nach Gewährung freier Eisenbahnfahrt für die Kinder der Jugendkompanien zu.
Der Otto (Sp.) gedachte der gefallenen Seminaristen.
Der Landtag (natf.) betonte, daß trotz des Krieges die Volksschule keine Störung erfährt.
Am Freitag Weiterberatung.

Tipit.

Der bisherige Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz war eine so überragende Persönlichkeit, das deutsche Volk hat ihm für die Schöpfung seiner Flotte so großen Dank zu sagen, daß es ganz selbstverständlich ist, wenn der Rücktritt Tirpitz während der Kriegszeit die öffentliche Meinung beschäftigt. Ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung ist die Stellung, die Tirpitz in der Öffentlichkeit einnimmt. Ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung ist die Stellung, die Tirpitz in der Öffentlichkeit einnimmt. Ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung ist die Stellung, die Tirpitz in der Öffentlichkeit einnimmt.

In den Artikeln der „Köln. Ztg.“ wird auf die zahlreichen Veränderungen auf den wichtigsten Ministerposten im kaiserlichen Kabinett hingewiesen, jedoch betont, daß es eine gewisse Gewissensberuhigung wäre, wenn wir uns mit dem Rücktritt Tirpitz befassen könnten. Tirpitz war eine so überragende Persönlichkeit, das deutsche Volk hat ihm für die Schöpfung seiner Flotte so großen Dank zu sagen, daß es ganz selbstverständlich ist, wenn der Rücktritt Tirpitz während der Kriegszeit die öffentliche Meinung beschäftigt. Ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung ist die Stellung, die Tirpitz in der Öffentlichkeit einnimmt. Ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung ist die Stellung, die Tirpitz in der Öffentlichkeit einnimmt.

In einem halbamtlichen Berliner Telegramm deselben Inhalts aber heißt es: Der Rücktritt des Staatssekretärs rufen wir mit Bedauern zu. Der Rücktritt des Staatssekretärs rufen wir mit Bedauern zu. Der Rücktritt des Staatssekretärs rufen wir mit Bedauern zu. Der Rücktritt des Staatssekretärs rufen wir mit Bedauern zu. Der Rücktritt des Staatssekretärs rufen wir mit Bedauern zu.

Jedes Machtmittel, das uns zu Gebote steht, gelangt unbedingt zur Anwendung. Ueber die einzelnen Kampfmittel und inneren Organisationsfragen kann naturgemäß öffentlich nichts gesagt werden, da solche Mitteilungen den Feinden nützen würden. Aber entsprechend der vollen Schärfe des gegen uns entseelten Vernichtungskrieges sind alle an der Spitze stehenden Männer fest entschlossen, den Kampf mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln siegreich zur Durchführung zu bringen. Zu welcher Zeit, an welchem Ort und in welchem Maße diese Waffen benutzt werden sollen, das müssen wir ihnen überlassen, die in der Lage sind, sich auf Grund des vollständig vorliegenden Materials ihr Urteil zu bilden. Die Unverantwortlichkeit haben es leicht, auf Grund sehr lückenhafter Kenntnisse Schlüsse zu ziehen. Aber gerade die Homogenität, auf die an den leitenden Stellen Gewicht gelegt wird, bürgt nach einer offiziellen Darlegung des „Zag“ dafür, daß solche Verirrungen die festen Kreise nicht zu stören im Stande sein werden, die unserer militärischen wie politischen Kriegsführung gezogen werden müssen, und mit dem ehernen Willen gezogen werden, alles aufzubieten, was deutsche Volkskraft und deutscher Erdgeist und zum Glück, den Feinden zum Verderben, darzubieten haben. Das volle Einverständnis von Nord und Süd im deutschen Vaterland befindet das Organ der bayerischen Staatsregierung. Die „Bayerische Staatszeitung“ weist alle Verleumdungen, Gerüchte und Besorgnisse ins Land zu tragen, entschieden zurück. Die Bundesregierungen, insbesondere auch die bayerische Regierung, stehen in genauer Kenntnis der zu lösenden militärischen und politischen Aufgaben und der in jeder Beziehung erfreulichen Lage mit vollem Vertrauen zur politischen und militärischen Führung des Krieges. Die Sitzung des Bundesratsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten hat den beteiligten Bundesregierungen erneut die Möglichkeit gegeben, die Reichsleitung dieses Vertrauens zu vergegenwärtigen.

Genf, 17. März. (Z.N.) In Kenntnis der Beweggründe der Demission von Admiral von Tirpitz beschränkt sich der Tempus in einem Leitartikel mit der Überschrift „Verleumdung des deutschen U-Bootkrieges“ in der Hauptsache darauf, daß dies den Inhalt seines Memorandums vollkommen aufrecht erhält. Es sei gewiß kein Zufall, daß diese Verleumdung der deutschen U-Bootkriegsführung gerade bei Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten erfolgt. Der Matin ist gleichfalls ohne Orientierung über die näheren Umstände, unter denen sich die Veränderung in der deutschen Marineleitung vollzieht. Er läßt vorläufig nur die Tatsache sprechen. Die Handelschiffahrt habe eine neue schwere Behinderung durch Anlegung eines Minenfeldes im Sund nahe den schwedischen und dänischen Gewässern erfahren.

London, 17. März. Die Times erklärt, daß der Rücktritt des Admirals von Tirpitz weit mehr das wichtigste und interessanteste Geschehnis seit Ausbruch des Krieges in der inneren deutschen Politik sei, aber es sei auch ein Ereignis lediglich innerpolitischer Natur. Auf England und die übrigen Verbündeten habe es nicht die mindeste Wirkung ausgeübt. Ebenfalls werde es vermutlich auf die Neutralen irgendwelchen Einfluß ausüben, wie dies ja jetzt die Versenkung der „Taubantia“ zeige. Der Kaiser schreibe Tirpitz seinen Rücktritt zu haben, ohne sich viel um ihn zu kümmern, gerade so wie zuvor Bismarck, Caprivi und Bülow. Man müsse noch die Enthüllungen über die volle Bedeutung des Vorfalls abwarten, im Augenblick könne man sagen, daß sich eine gewisse nervöse Unzufriedenheit in den hohen deutschen Kreisen äußere.

Der Krieg. Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.
Großes Hauptquartier, 17. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.

In verschiedenen Abschnitten der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe. Im Maasgebiet trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raum in der Front erschienenen gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ vor. Bei dem ersten Überfall ohne Artillerievorbereitung versuchten Angreifer einzelne Kompanien bis in unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unterworfen gebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß erlitt schon in unserem Sperrfeuer.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.
Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 17. März. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz: An mehreren Stellen der Strypafront erfolgreiche Vorpostenkämpfe. Westlich von Tarnopol drangen hierbei unsere Truppen in die russische Vorkellung ein, machten 1 Jährlich und 67 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener haben ihre fruchtlosen Angriffe an der Isonzofront eingestellt. Auch diesmal blieben alle unsere Stellungen fest in unserem Besitz.

Südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der türkische amtliche Bericht.
Konstantinopel, 17. März. (W.B.) Das Hauptquartier meldet: An der Front vor der Front verhielt der Feind im

Abschnitt von Jelahie nach seiner Niederlage am rechten Tigrisufer am 8. Februar (?), während er mit seiner Hauptmacht am 9. Februar (?) Vorbereitungen zum Rückzug traf, mit je einer Infanterie- und Kavalleriebrigade einen überraschenden Angriff hinter unsern rechten Flügel, aber unter dem Druck des Zentrums mußte er auf seine umfassende Bewegung verzichten und den allgemeinen Rückzug antreten. Am 10. und 11. Februar (?) verfolgten unsere Truppen den Feind kräftig und überschritten einige Linien, die vom Feinde vorher besetzt worden waren. Am 10. Februar (?) erreichten unsere Vorhut nachts die Jemzir-Höhe, die sie besetzten. Der Feind, der unsere Vorposten für schwach hielt, griff sie an; von hinten eilten aber Verstärkungen heran, machten einen Gegenangriff auf den Feind und schlugen ihn auch diesmal, wobei sie ihm 180 Gefangene, darunter 5 Offiziere, 1 Maschinengewehr und eine große Menge Waffen, Munition und Kriegsmaterial abnahmen. — Auf den anderen Fronten ist nichts zu melden.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 16. März lautet: Nachmittags: In Belgien stellten unsere Patrouillen fest, daß das Beschießungsfeuer unserer Artillerie von gestern Abend auf die deutschen Stellungen in La Plage, in der Gegend von Rieuport, die Verbindungsgraben völlig zerstört hat und zahlreiche Feinde tötete. Aus der Gegend nördlich von Verdun wird keine Infanterieunternehmung gemeldet. Im Laufe der Nacht dauerte auf dem linken Ufer der Maas ziemlich schwaches, auf dem rechten Ufer heftigeres Artilleriefeuer in der Gegend von Haudremont und Damloup an. Unsere Artillerie beschloß heftig die Gegend westlich von Douaumont, wo der Feind Schanzarbeiten ausführt. In der Woivre beschossen wir mehrere Probantkolonnen. Ostlich vom Walde von Apremont gestattete uns ein Handstreich auf die deutschen Schützengräben, dem Feind einige Verluste zuzufügen und Gefangene zu machen. In den Bogen südlich von Thury machten die Deutschen einen Angriff auf unsere Stellung bei Burnhaupt; der Angriff wurde durch Sperrfeuer angehalten, der Feind konnte nicht an unsere Gräben gelangen. — Abends: Nördlich der Aisne beiderseitige Artillerietätigkeit in der Gegend des Waldes von Buttes, südlich von Villeroy-Bois. In den Argonnen richteten wir ein konzentrisches Feuer auf deutsche Werke nördlich der Straße von Barrennes und auf deutsche in Tätigkeit befindliche Batterien in der Umgebung von Montfaucon. Westlich der Maas richteten die Deutschen im Laufe des Nachmittags nach einer sehr heftigen Beschließung unserer Front zwischen Bethincourt und Camieres einen starken Angriff gegen unsere Stellungen an „Toten Mann“. Die Angriffswellen konnten an keiner Stelle Fuß fassen; sie mußten sich auf den Hohenwald zurückziehen, wo unser sofort eingesetztes Sperrfeuer ihnen beträchtliche Verluste beibrachte. Auf dem rechten Maasufer verdoppelte sich die Artillerietätigkeit östlich und westlich von Douaumont, sowie in der Umgebung des Dorfes Baug. Es fand kein Infanterieangriff statt. Unsere Batterien nahmen mehrfach die in dieser Gegend sich bewegenden Truppen unter Feuer. In der Woivre im Abschnitt des Fußes des Côte Vorraine ziemlich heftige beiderseitige Beschließung. — Belgischer Bericht: Gegenwärtige Artillerietätigkeit in der Gegend westlich von Dignibuden, sowie bei Roininghe und dem Jähmannshausen.

Der englische amtliche Bericht vom 16. März lautet: Die letzte Nacht machte der Feind eine schwache Demonstration mit Handgranaten in der Nähe der Hohenzollernredoute. Heute ließen wir südwestlich von Loos mit gutem Ergebnis eine Mine springen. Bei Loos und Thern beiderseitige beträchtliche Artillerietätigkeit.

Der russische amtliche Bericht vom 16. März lautet: Westfront: In der Gegend der Insel Dalem (südlich von Riga) heftiger Artilleriekampf. Auf der Front von Dünaburg warf der Feind in der Gegend von Muzt und an der Eisenbahn von Bonlewoicz mit Handgranaten, die einen besonderen Sprengstoff enthielten. — Kaukasusfront: Bei der Verfolgung der Türken nahmen wir erneut 9 Offiziere, darunter 2 Generalstabsoffiziere, und über 250 Askaris gefangen; wir erbeuteten außerdem eine Regimentskassette.

Der italienische amtliche Bericht vom 16. März lautet: Im Lagarina-Tale, im oberen Aisico und im Sugana-Tale Artilleriekämpfe und Zusammenstöße einzelner Abteilungen, die für uns günstig verliefen. Am oberen Isonzo behinderte gestern dichter Nebel die Artillerietätigkeit; diese war nur auf den Höhen westlich von Götz lebhafter. Auf dem Karst dauerte der erbitterte Kampf um die im Abschnitt von San Martino von uns eroberten Stellungen an. In der Nacht vom 14. zum 15. März unternahm der Feind nach heftigem Artillerie- und Infanteriefeuer zwei stürmische Angriffe und drang bis an unsere Gräben vor; er wurde jedesmal kräftig zurückgeschlagen und ließ zahlreiche Tote auf dem Gelände liegen. Morgens nahm die feindliche Artillerie ihre Tätigkeit wieder auf und setzte sie mit wachsender Heftigkeit bis in die Nacht fort. Aber die Standschichtigkeit unserer Infanterie und die wirksame dauernde Unterstützung unserer Artillerie machten es möglich, die angegriffenen Stellungen fest zu halten. An der übrigen Front setzten unsere Abteilungen ihre Vorstöße fort, zerstörten an mehreren Stellen durch Bombenabwürfe feindliche Verteidigungsarbeiten, brachten dem Feinde Verluste bei und verursachten heftige Explosionen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zürich, 17. März. Der Tagesanzeiger meldet: Die französische Presse deutet mit Nachdruck darauf hin, daß die verhältnismäßige Ruhe vor Verdun nicht mehr lange andauert und daß wieder furchtbare Angriffe bevorstehend sind.

Amsterdam, 17. März. (Z.N.) Eine Proklamation des Königs Albert beruft die im Jahre 1897 geborenen Belgier, die im unbesetzten Belgien oder im Ausland weilen, unter die Waffen, angeblich soll es sich im ganzen nur um 5000 Wehrten handeln. Es fällt auf, daß die im besetzten belgischen Gebiete befindlichen Stellungs-pflichtigen nicht aufgerufen werden, während dies bis-her stets, wenn auch ohne praktisches Ergebnis, der Fall war.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 17. März. Aus Petersburg wird gemeldet: General Ewerth wurde zum Oberkommandierenden sämtlicher russischen Armeen der Westfront ernannt. Die Neu-ernennung soll eine Konzentration des Kommandos be- deuten.

Dom südöstlichen Kriegsschauplatz.

N. und M. Kriegspressequartier, 17. März. 10 Kilometer hinter der an der Bahnlinie Tarnopol-Lemberg ge- legenen Schanze Gehrów versuchten stärkere russische Kräfte, die Front der Armee Balthier zu durchbrechen. Sie gelangten beim Dorfe Rozlow bis vor unsere Stellungen, wurden aber durch Schnellfeuer der Unseren blutig abgewiesen. Auch gegen die beiden nach Süden und Norden anschließenden österreichisch- ungarischen Armeen Pilsner-Baltin und Böhm-Ermoloff macht sich eine erhöhte Tätigkeit der gegnerischen Artillerie be- merkbar.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 17. März. Aus Persien wird berichtet, daß Kämpfer des heiligen Krieges die Russen bei Arwe überraschten und niederlängten. Außer den vielen Toten und Verwundeten, die die Russen hatten, nahmen die Perser 50 Russen gefangen und erbeute- ten zwei russische Maschinengewehre, sowie viel Munition.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 17. März. (Z.N.) Der sozialdemokra- tische Reichstagsabgeordnete Göhre ist zum Leutnant der Landwehr befördert worden.

Berlin, 17. März. (Z.N.) Die englische Regie- rung hat sich auch gegenüber den in Deutschland auf freiem Fuße lebenden unterstützungsbedürftigen briti- schen Staatsangehörigen zu einem ähnlichen Vor- gehen wie in Österreich bewegen gefühlt. Die hiesigen eng- lischen Untertanen, fast nur weibliche Personen, haben eine Mitteilung erhalten, daß die bisherigen Monatsbeiträge zu- künftig auf Grund einer Londoner Verfügung nur dann weiter- gewährt werden können, wenn die Bedachten sich in einem unterschriebenen Revers zur Rückzahlung der gewährten Darlehen nach dem Kriege verpflichten.

Berlin, 17. März. Das Verl. Tgbl. meldet aus dem Haag: Die am 24. April in New Castle stattfindende Konferenz der unabhängigen Arbeiterparteien wird von der Regierung die Bekanntgabe der Friedensbedingungen und die Wiederabschaffung der Dienstpflicht verlangen.

Reichstagsfraktionen und U-Boot-Krieg.

Berlin, 17. März. (Z.N. Amtlich.) Zu der Frage des U-Boot-Krieges sind im Reichstage die nachstehen- den Anträge eingebracht worden: Von nationallibe- ralen Abgeordneten wird beantragt, der Reichstag wolle beschließen, in Erwägung, daß England nicht nur gegen die bewaffnete Macht des Deutschen Reiches Krieg führt, sondern gleichzeitig unter brutaler Verletzung des Völkerrechts und Vergeblichkeit der Neutralität die rücksichtslosesten Maß- nahmen getroffen hat, um die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen zu verhindern und das deutsche Volk durch Hunger niederzujagen, in fernerer Erwägung, daß umgekehrt Deutschland in der Lage ist, durch eine uneinge- schränkte und rücksichtslose Führung des U-Boot-Krieges die englische Frachtraumkraft so zu vergrößern, daß die ausreichende Versorgung des englischen Volkes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen außerordentlich erschwert, vielleicht sogar unmög- lich gemacht und dadurch ein schnelleres für Deutschland sieg- reiches Ende herbeigeführt werden kann, den Herrn Reichs- kanzler zu ersuchen, keine Abmachungen mit anderen Mächten einzugehen, die uns in dem uneingeschränkten Gebrauch der U-Boot-Waffe zu behindern geeignet sein könnten, sodann dahin zu wirken, daß deutscherseits von der Unterseeboot-Waffe in der Kriegszone auch im Handelskriege, abgesehen von den lediglich der Personenbeförderung dienenden Passagierdampfern, derjenige Gebrauch gemacht wird, der sich aus der technischen Eigentümlichkeit der Waffe ergibt. — Ein konservativer Antrag lautet: Der Reichstag wolle beschließen, folgende Er- klärung des Herrn Reichskanzler zu übermitteln: Angesichts des Versuches Englands, unser Volk durch Abperrung und Anshungerung niederzujagen, und der dadurch erfolgten Aus- dehnung des Krieges über die bewaffnete Macht hinaus auf die gesamte Bevölkerung ist die rücksichtslose Anwendung aller unserer militärischen Machtmittel gegen England geboten, um es auch innererseits in seiner Ernährung und seiner Volkskraft zu bekämpfen. In dem neuerdings bekannt gegebenen Ent- schlusse der Reichsleitung über die Führung des Unterseeboot- Krieges ist eine für diese Zwecke geeignete Maßregel nur zu erblicken, wenn deren praktische wirksame Durchführung, der Eigenart der Waffe entsprechend, gesichert ist. Die Fraktion des Zentrums hat im Reichstage folgenden Antrag einge- bracht: Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung dem Herrn Reichskanzler zu übermitteln: Nachdem das Unter- seeboot sich als eine wirksame Waffe gegen Englands Krieg- führung erwiesen hat, spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß die Frage der Verwendung der Unterseeboot- waffe im Völkerrecht noch nicht geklärt ist, bei den Verhand- lungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Ge- brauche dieser Waffe gewahrt wird.

Die Zuschläge zur Einkommensteuer.

Berlin, (Z.N.) Der verstärkte Staatshaushaltsaus- schuß des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf be- treffend Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- steuer und zur Ergänzungssteuer mit der Aenderung an- genommen, daß sich die Geltung auf das Etatsjahr 1916 beschränken soll, während die Regierungsvorlage die Geltung des Gesetzes bis zum Beginn desjenigen Etats- jahres vorsieht, für das ein nach Friedensschluß mit den eu- ropäischen Großmächten aufgestellter Staatshaushalt in Kraft tritt. Dementsprechend hat der Paragraf 2 der Vorlage folgende Fassung erhalten: Aus dem Gesamtaufkommen an Einkommensteuer und an Ergänzungssteuer ist ein Betrag von 100 Millionen zu entnehmen und zur Deckung des Fehlbetrages des Etatsjahres 1914 zu verwenden.

Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien.

Breslau, 17. März. (Z.N.) Als der Kommandant der „Möve“, Burggraf und Graf zu Dohna-Schlo- dien, Anfang dieser Woche in seinem Geburtsort Rat- mikh bei Sagan weilte, wurde ihm von der dortigen Be- völkerung ein festlicher Empfang bereitet. Auf die Begrü- ßungsansprache des Pastors erwiderte Graf zu Dohna, der „Schlesischen Zeitung“ zufolge, u. a.: Ich möchte, daß Sie alle jetzt das, was ich erlebte, mitempfinden. Es ist wohl

das Größte, was der Mensch erleben kann. Ich sah, was deutsche Treue und deutsche Kraft durchsetzen kann, sah, wie die Matrosen in den schwersten Gefahren keinen Augenblick zögerten, ihre Pflicht zu erfüllen. Das gab mir das Ver- trauen, daß ich mit solchen Leuten das Größte wagen kann. Sie können sich denken, was es für ein Augenblick war, als ich eines Tages acht englische Kapitäne vor mir stehen hatte und ihnen sagen konnte: Das tut die deutsche Flotte! Graf Dohna kam dann auf seinen Besuch im Hauptquartier zu sprechen. Die Herzlichkeit und Gnade, sagte Graf Dohna, mit der mich Seine Majestät empfing, und wie er mir seinen kaiserlichen Dank und seine Freude ausdrückte, bewegte mich tief. Weiter erwähnte der Kapitän, daß er auch die Armeen des Kronprinzen vor Ver- dun gesehen habe. Diese Freundlichkeit und Entschlossenheit, die er bei den Soldaten jeder Waffe dort beobachtete, machte einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn. Mit diesen herr- lichen Truppen würden wir den Sieg erringen.

Die Rede Heflerichs.

Wien, 17. März. (Z.N.) In einer Besprechung der gestrigen Rede des Schatzsekretärs Heflerich hebt das „Fremdenblatt“ namentlich zwei Äußerungen Heflerichs, dessen scharfsinniger Geist, nüchternes Urteil und impo- nierende Sachkenntnis außer Zweifel ständen, hervor, näm- lich, daß auch, wenn der Friede bald kommen sollte, die Ueberleitung in den Friedenszustand längere Zeit erfor- derte, weiter, daß Deutschland seine Hoffnung auf einen finanziell günstigen Friedensschluß aufrecht erhalte. Diese Erklärungen Heflerichs, meint das Blatt, werden gewiß überall nach Gebühr gewürdigt werden. — Die „Neue Freie Presse“ mißt besondere Bedeutung den Mitteilungen bei, die Heflerich über die Kriegsaus- gaben des Bierverbandes im Vergleich mit jenen der Mittelmächte gemacht hat. Das Blatt unterstreicht be- sonders die Ansicht eines Fachmannes vom Range Heflerichs, daß dieses Verhältnis in Zukunft noch stärker sich zu Gunsten der Mittelmächte verschieben werde.

Die „Tubantia“.

Amsterdam, 17. März. (Z.N.) Meldung der Nie- derländischen Telegraphen-Agentur. Ein Extrazug mit vie- len Fahrgästen und Mitgliedern der Besatzung der „Tuban- tia“ traf heute Nacht in Amsterdam ein. Unter ihnen be- findet sich auch der amerikanische Konsul in Stuttgart, Schilling, mit Frau und Tochter. Schilling ist der An- sicht, daß die „Tubantia“ nicht torpediert worden, sondern auf eine Mine gestoßen ist. Als sich der Unfall ereignete, stand die „Tubantia“ tatsächlich nicht still, sondern erst ungefähr zwei Minuten nach der Explosion.

Cagesnachrichten.

Lugano, 17. März. In den italienischen Alpen sind allenthalben Lawinen niedergegangen. Im Val Sceriana wurden vier Gehörte verschüttet. 10 Personen sind tot. Im Vongarone hat ebenfalls eine ungeheure Lawine 14 Häuser verschüttet und 2 Personen getötet; im Val Canonica sind 8 Straßenarbeiter durch einen Lawinenfall getötet worden. Am Abhang des Berenberges bei Asiago wurde durch eine Lawine eine Parade verschüttet, in der fünfzig Arbeiter schliefen. Gegen vierzig sind tot. Von der Dreibaum- spitze bei Castella Bazzo löste sich ein Schneeblock von 70 Meter Breite, ein Kilometer Länge und 30 Meter Höhe los und stürzte in zwei Teilen ab, von denen einer die Ortschaft Oltrighe mit 133 Häusern begrub, sodas kein Zeichen an eine bewohnte Gegend erinnert. — In den öster- reichischen Alpen hat eine große Lawine in Nidnaun bei Sterzing zwei Wohnhäuser mit den danebenstehenden Wirt- schaftsgebäuden sowie eine Mühle verschüttet und vollständig zerstört. Die Bewohner konnten rechtzeitig flüchten, da- gegen ist viel Vieh zugrunde gegangen.

Budapest, 17. März. (Z.N.) Wie „Az Est“ aus Konstantinopel meldet, ist gestern nachmittag das dore- tige Spital des ungarischen Roten Kreuzes einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Im Spital waren 352 zum Teil schwerverwundete Soldaten untergebracht. Unter den Kranken entstand eine große Panik. Den Wärtern gelang es, sämtliche Kranke in den Spitalgarten zu be- fördern.

Beschlüsse der Stadtverordneten

der Stadt Dillenburg

in der Sitzung vom Freitag, den 17. März 1916, nachm. 5 Uhr.

Anwesend anfänglich 8, später 13 Stadtverordnete, und zwar die Herren K. Conrad, Dr. Dönges, Hassert, Hellwig, Hild, Paparose, Richter, Röber, Schilling, Schreiner, Schrey und Weidenbach; vom Magistrat der Bürgermeister.

Die Versammlung ist als zweimalig einberufen ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig. Die Verhandlungen leitet der Vorsteher-Stellvertreter Weidenbach.

Die Tagesordnung findet Erledigung wie folgt:

1. Zeichnung auf die 5 Proz. Deutsche Reichsanleihe (4. Kriegsanleihe). — Dem Magistratsantrag ent- sprechend beschließen die Stadtverordneten aus verfügbaren Barmitteln und gegen Verpfändung von Wertpapieren im ganzen 27.000 M. zu zeichnen. Eine Anregung des Stadtv. Richters, dem Vorkaufverein möglichst kein Geld aus den von demselben der Stadt ausgestellten Sparkassenbüchern zu entziehen, und zwar im Interesse der Geldbeschaffung für die Mitglieder des Vereins nach Friedensschluß, wird vom Bürgermeister dahin beantwortet, daß der Magistrat bereits bei seiner Beschlußfassung diesen Umstand entsprechend be- rücksichtigt habe. — Der Stadtv. Schreiner erbittet die Zustimmung der Stadtverordneten dazu, daß die Stadt sich bereit erklärt, von der Schulkriegsanleihe etwa nach Friedensschluß seitens einzelner Zeichner zurückverlangte Ein- lagen auszusahlen und diese Beträge dann auf die Stadt zu übernehmen. Der Antrag wird für dringlich erklärt und ge- nehmigt. Der Bürgermeister stellt Genehmigung durch den Magistrat in Aussicht.

2. Antrag der Firma J. C. Grün-Dillenburg auf freihändige käufliche Ueberlassung eines Grund- stücks-Streifens vom Stadtwald „Caap“ Parz. K.-M. 8, 3/1. — Die Firma benötigt den schmalen in die Wöschung fallenden etwa 3 Meter breiten Streifen zur An- legung eines Anschlußgleises. Die Stadtverordneten sind mit der Vortragsung zu dem Beise von 30 M. für das Ar- entsprechend dem Gutachten des Forstmeisters Schilling einverstanden. Das Holz auf dem Streifen soll vor Ueber- eigung abgetrieben werden.

3. Antrag des Kirchenvorstandes der katholischen Kirchengemeinde auf Erhebung der Kirchen- steuern (von den in Dillenburg wohnhaften Steuerpflich- tigen) durch die Stadtkasse. — Der bezügliche Ver- tragsentwurf, der die Erhebung gegen 4 Proz. in die Stadt- kasse fließende Hebegebühr und Erstattung von 2 Pfg. für

jeden Steuerzettel als Ersatz der Ausgaben vorzule- genehmigt.

4. Erhebung eines Beitrages zu den Erhebungs- und Zustellungs-Kosten der Steuerzettel von der Kirchengemeinde — wird in gleicher Weise, als Magistratsantrag genehmigt.

5. Abschluß eines Vertrages mit dem Hagl. Ein- inspektor Rahm betr. Verichtigung der Hagl. Gebäudesteuer-Heberolle und der Gemeindefürsorge- gemessen Sinne nur eine Formfrage, indem der Hagl. auf beiderseitigem Uebereinkommen beruhende Ver- tragliche Regelung finden soll. Der Magistratsantrag wird angenommen.

6. Mitteilungen. a. Einladung zu der Ver- sammlung des Gemeinnützigen Vauvereins b. Antrag Dr. Dönges — auf Führung einer Heberol- lenliste für die Stadtverordneten-Einkünfte, wobei die Namen der jeweilig zu der Sitzung erscheinenden Stadtverordneten im öffentlichen Verhandlungs-Verzeichnis des Gesamtergebnisses bezüglich der Ver- der einzelnen Stadtverordneten an den Sitzungen der ersten Sitzung des neuen Geschäftsjahres — wird für- lich erklärt und einstimmig zum Beschluß erhoben. Diese Maßnahmen hofft man der leider in letzter Zeit we- dentlich vorgekommenen Beschlunsfähigkeit der Stadtverordneten-Sitzungen infolge ungenügender Be- teiligung entgegenzutreten. — c. Dr. Dönges bringt der vonseiten der Behörde angeregten Einföhrung von Butter- und Fettarten zur Erörterung. Mag- möglichkeitsgründen habe sich der Kriegsfürsorge- gegen die Einführung ausgesprochen, und auch der Magistrat vertritt ebenso wie derjenige von Herbert Haiger diesen Standpunkt, weil kein genügender Be- beschafft werden könne, um Jedermann gleichmäßig zu sorgen, zumal dann das Ausbleiben der jetzigen Zufuhr- Händler vom Lande und von auswärtigen Lieferanten fürchtet werden müsse. Früher seien monatlich 2 1/2 Zentner im Februar nur 1 Zentner und neuerdings überhau- Auslandsbutter uns mehr zugewiesen worden. Magistrat hat deshalb regelmäßige Ueberweisung ein- sprechenden Menge durch die Regierung beantragt, um mit Rücksicht auf Krankenhaus und Kazerne, zum Stadt Herborn für die Heil- und Pflegeanstalt zu überweisen werde, trotzdem diese Anstalt eine ausge- eigene Landwirtschaft hat. Die Stadtverordneten die Maßnahmen des Magistrats und empfehlen beim- Hinweis auf die Belegungsziffer der Teil-Kazerne, seitherige nicht ausreichende Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Butter und Kartoffeln liege nicht son- einem Mangel dieser Produkte, als vielmehr in der- ausreichenden Festsetzung der Höchstpreise und in der Verschiedenartigkeit für verhältnismäßig kleine betrie- Bezirke. Der Erzeuger müsse hohe Preise zahlen für die- mittel und Fette und halte deshalb einerseits natur- seine Vorräte an zum Verbrauch in seiner eigenen- schaft, wenn er nur zu niedrigen Höchstpreisen ver- dürfe; andererseits ließe es der Erzeuger vor, nachher zu beliefern, in denen entweder keine oder für ihn gar- Höchstpreise festgesetzt sind. — Die Kartoffel- st and s a u f n a h m e hatte einen Vorrat bei Selbstver- von rund 5500 Zentner, bei Nicht-Erzeugern von rund 3200 Zentner und eine angebliche Fehlmeng von 5600 Zentner. Auf ergangene öffentliche Aufforderung für 3200 Zentner Fehlmeng mit der Verpflichtung zur Ab- und Zahlung angemeldet. Der Magistrat will im 3500 Zentner möglichst aus dem Disfreis beschaffen und auf diese Weise auch den Vorrat an geeigneten S a t t e l t o f f e n noch zu erhöhen. Die Stadtverordneten mit Interesse zustimmend Kenntnis. — Eine Anregung- persönliche Aufklärung seitens des Magistrats der Stadtverordneten nach für die Kriegsanleihe e- b e n einzutreten, findet mit Rücksicht auf die seither- gehende Werbetätigkeit in Wort und Schrift keine Be- wortung. — Der Vorschlag, für landwirtschaftliche Ra- alles Brauandes zu sorgen, wird vom Bürger- und aus der Versammlung gebilligt; es sei indes kein- sches zum Anbau geeignetes, unbenutztes Brachland vorhanden, und es dürfe auch schwer halten, noch ge- grundstücke zum Zweck der Bebauung zu pachten, da- mann kein Möglichstes einsetzt zur Erzeugung von Ra- und Futtermitteln und damit zum Durchhalten.

Nach Verlesung der Anwesenheitsliste und der Schrift sowie nach Vollzug der letzteren erfolgt gegen 6 Uhr Schluß der Sitzung.

Lokales und Provinzielles.

— Das Gold zur Reichsbank. In dieser- sind bei der hiesigen Reichsbank über 1000 Mark Gold abgeliefert worden; in der Hauptsache ist dies die Sammelstätigkeit der Schulen zu verdanken.

— Ermäßigung der Eier-Preise. Wie wir- hat die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft für- schlossen, den Preis für die Kiste (1440 Stück) ungarischer- von 185 M. auf 155 M. mit rückwirkender Kraft auf- d. Mä. an zu ermäßigen. Somit werden die Eier die Lage kommen, der Bevölkerung in nächster Zeit die Eier zur Verfügung zu stellen. In der letzten Zeit- die J. C. W. die ungarischen Eier, die im Einkauf auf- Markt zu stehen kamen, an die Kommunen mit 185 M. Kiste, also mit einem außerordentlich hohen Aufschlag.

— Die Ristkäfen in Ordnung bringen- ersten Zugvögel sind bereits zurückgekehrt, und nicht- wird es dauern, dann kann man wieder in Wald und die Stimmen unserer munteren Säger hören. Jetzt- an der Zeit, Ristkästen einzurichten und für die- Befestigung zu sorgen. Die kleinen Ausgaben und die- lohnen die gefiederten Gäste durch ihren Gesang und die Vertilgung von Schädlingen tausendfach. Bei der- tigung neuer Kästen suche man diese so natürlich wie- herzustellen; am besten werden die Kästen mit harter- rinde verkleidet. Andere Gierarten anzubringen, soll- unterlassen, da sie oftmals die Vögel vom Beziehen der- Kästen abhalten.

Oberfeld, 18. März. Morgen, Sonntag, abend- Redakteur Sättler aus Dillenburg im Möbushausen- vom Generalkommando in Frankfurt genehmigten- trage über den östlichen, südöstlichen und südlichen- schauplay halten und seine Ausführungen durch eine- große, zur Mehrzahl farbige Lichtbilder unter- Redakteur Sättler fand in anderen Orten, in denen- nen Lichtbildervortrag bisher hielt, damit großen- jugendliche Personen dürfen den Vortrag auch ohne- gleitung von Aufsichtspersonen besuchen; das Bürger- amt gestattet ihnen hierzu den Aufenthalt auf der- nach 9 Uhr abends, also für den Heimweg. Die- karten sind zu diesem Zweck polizeilich abge- gelten für die Jugendlichen als Ausweis bedürftig-

gegenüber und sind daher bis zur Heimkehr aufzu-
behalten. Von 6 1/2 Uhr ab werden die Bilder mit
den Erläuterungen Schulkindern gezeigt.
Gaijer, 17. März. Ein vom hiesigen Werbeaus-
schuss für die Kriegsanleihe veranstaltete Vortragsabend im
Hotel Etzel erfreute sich eines guten Besuches von Damen
und Herren der Bürgerschaft. Reichsbankvorstand Holländer
referierte über die Kriegsanleihe und die Finanz-
lage des Reiches. Er verband es, mit bereiten Worten seine
Hörer zu fesseln und ihnen die Wichtigkeit der vierten
Kriegsanleihe vor Augen zu führen. „Das Schwert in die
Hand, das Gold zur Bank, das Geld dem Vaterland“, mit
diesen Worten klangen die Ausführungen des Vortragenden
wider. Dem Vortrag schloß sich eine längere Diskussion an, in
der seitens des Herrn Holländer noch manche Aufklärung und
Erklärung gegeben wurde. Bürgermeister Gerhaus handelte
im Sinne aller Anwesenden, als er wiederholt dem Vor-
tragenden den Dank der Versammlung zum Ausdruck brachte.

Wettervorhersage für Sonntag, 19. März: Trocken und
wolkig, stellenweise Morgennebel, tagsüber warm, nachts
kühl.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. März. Vom westlichen Kriegsschauplatz be-
richtet Max Osborn in der Vossischen Zeitung: Fast ein
Jahr hindurch haben unsere Leute, wie sie den
Wahl aus den Gräben stiegen, dunkle Kleider, die nicht
vorwiegend wollten. Jetzt ist klar, was die Kleider be-
deuten. Es sind die Leichen gefallener Fran-
zosen, die weithin zu Hunderten vor den zerstörten Dörfern
verstreut sind. Aber nicht Tote aus den Kämpfen
des letzten Winters, sondern von den vergeblichen Angriffen
der im April 1915 an dieser Stelle von drüben
angeworfen wurden. Es ist wieder einmal ein schauer-
liches Beispiel für die festsame Pietätlosigkeit, die
auch auf französischer Seite den Opfern aus den eigenen
Reihen entgegenbringt. In elf langen Monaten haben
wir Kameraden sich nicht um diese armen Burschen geküm-
mert. Unsere Soldaten hätten Gefallene aus ihrer Mitte,
die in so leicht erreichbarer Nähe hinfanden, längst herüber-
geholt, um ihnen den letzten Liebesdienst zu erweisen. Sie
hätten alles daran gesetzt, in dunklen und ruhigeren Räu-
men des Stellungskampfes, wenn auch mit großen Mühen und
Veranstaltungen, wenn auch mit Gefahr des eigenen Lebens
dieses traurige, schwere Amt zu versehen. Wir haben leider
nicht als einen Mann zu beklagen, den bei solchem from-
men Werk die Kugel eines feindlichen Postens traf. Nun
werden auch im März 1916 deutsche Hände den französi-
schen Toten vom April 1915 endlich die Ruhe des Grabes
verschaffen.

Wien, 18. März. Die Mittagszeitung meldet aus Zürich:
Zwei Vernehmen nach hat Joffre im Kriegsrat der Entente
im Namen der französischen Regierung und Heeresleitung die
formelle Erklärung abgegeben, Frankreich werde
nimmermehr angesichts der bedrohlichen Lage vor Verdun seine
ganze Truppenmacht auf französischem Boden kon-
zentrieren und sich von allen anderen Aktionen fern-
halten.

Genf, 18. März. Der zur Front entsandte Sonderbe-
rater des „Journal“ berichtet, daß infolge des an-
haltenden Bombardements von St. Die, durch das ein großer
Teil der Stadt zerstört wurde, den noch dort wohnenden
einige tausend zählenden Einwohnern der Befehl erteilt
wurde, die Stadt zu verlassen.

Lugano, 18. März. Der „Corriere della Sera“ meldet
aus London, dort sei ein Gerücht verbreitet, daß der Vice-
könig von Indien Lord Hardinghe die Leitung des
Ministeriums des Innern übernehmen soll, da
auch aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten beabsichtigt.

Newyork, 18. März. (B.A.) Von dem Vertreter des
B.A. Der Besuch des Kriegswohltätigkeitsba-
gars zu Gunsten Deutschlands und seiner Verbündeten hat
alle Erwartungen übertroffen. Besonders bemerkenswert
ist der starke Besuch rein amerikanischer Kreise, ebenso die
Lieberraschung und Bewunderung, die bei den Amerikanern
über dieses großartige Wohltätigkeitsunternehmen herrscht.
Unter den gestrigen hervorragenden Besuchern befand sich
auch Henry Taft, der Bruder des früheren Präsidenten, mit
zahlreichen Freunden. Dr. Baruch stellte fest, daß die Re-
ein nahmen der ersten drei Tage eine Million Mark
überschreiten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

**Kleinschlag
und Packlage**

gleich weiches Gefüge und
Menge, fr. Waggons f. sof.
Lieferung.

zu kaufen ges.

Angeb. n. Preis mit R. 3.
2337 bef. Ad. Hoff, Köln.

Beamt. und Lehrer
können sich durch empfehlende
Betätigung in völli einwand-
freier vornehmter Weise einen
guten Nebenverdienst verschaf-
fen. Näheres durch Hamburger
Kriegsverlag, Hamburg, Gr.
Dieben 81.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung
A. Wächter,
Walzmühle, Dillenburg.

Zuverlässiger
Hansbursche
gesucht.

C. Haffert.

Wohlfahrts-Lose

n. Mk. 3.50. 10167 Goldgew.
Ziehung am 11., 12. u. 13. April.
Haupt- 75000 40000
gewinn 30000, 20000 M.
bares Geld.
(Porto 10 A, jede Liste 20 A.)
versendet Glücks-Kollekte
H. Deesche, Kreuznach.

5 Bienenvölker

in Blüthen stücken mit oder ohne
Wohnung zu verkaufen.
H. Goetz, Niedersfeld.
(Dillfeld)

Beamtenfamilie sucht
Garten oder Stück Feld
zu mieten. 723
Eidinger, Eld. Stein 4 U.

Wegungsalber
4 Bürordäume,
auch getrennt, eventl. a 3
Wohnung zu vermieten.
Wilhelmstraße 2.

400 Zentner
Eichenschälholz
zu kaufen gesucht.
**Karl Thielmann,
Metzger.**

Farbmüller
tüchtig und zuverlässig für
sofort gesucht. (724)
**Theodor Vollbach,
Sechshelden.**

Meine
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet.
Kaufhaus König.

Konfirmandenanzüge

in blau, schwarz und gemustert
Im Preise von **M. 17,50** bis **M. 28**
sowie

Schwarze Kleiderstoffe

empfiehlt
Dillenburg Carl Fischer.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen bewiesene herzliche Teilnahme und
Kranzspenden sagen allen, besonders dem Jung-
frauenverein, unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Göbel und Frau.
Dillenburg, 18. März 1916.

Konfirmandenstiefel

empfiehlt in grosser Auswahl
**Webers Schuhwarenhaus
Dillenburg, Marktstr. 2a.**

Die grösste Auswahl und billigsten Preise
in
Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge
bringt
Kaufhaus König.

 Am 3. März d. Jrs. fiel in den Kämpfen um Verdun
fürs Vaterland unser lieber Sohn, Bruder und Enkel
**der Leutnant der Res.
Otto Jeppe**
im 20. Lebensjahre. Erst vor 14 Tagen ausgerückt, mähete ihn
der Tod so rasch dahin.
Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinter-
bliebenen
Fr. Jeppe, Lehrer.
Eiershausen, den 18. März 1916.

PLAUT & DANIEL **Siegen**
Markt 19—25
Von morgen, Sonntag ab
AUSSTELLUNG
der **FRUEHJAHR-S-NEUHEITEN** in Damenkleidung
und Damen-Hüten.

Frühjahrs-Neuheiten

in fertiger Damenbekleidung
Seidenstoffen
Wollstoffen
Waschstoffen

sind in grösster Auswahl eingetroffen. In Folge frühzeitiger Abschlüsse noch sehr preiswert.

Modewarenhaus Carl Nowack, Gießen

Seltersweg 85.

Oberscheld, Möbus'scher Saal.

Sonntag, den 19. März, abends 8 1/2 Uhr:

Lichtbildervortrag

des Redakteurs Sättler aus Dillenburg:

Bilder vom östlichen, südöstlichen u. südlichen Kriegsschauplatz.

Eintritt 40 Pf. Jugendliche unter 17 Jahren ist der Besuch des Vortrags auch ohne Aufsichtspersonen gestattet.
Nachm. 1/2 7 Uhr: Vorführung der Bilder für Kinder.
Eintritt 15 Pf.

Die Auszahlung der Beträge für abgeliefertes Metall findet nächsten Dienstag, den 21., Vormittags 10 Uhr im Gemeindefausthaus statt. Empfangsberechtigt sind nur Erwachsene, nicht Familienangehörige unter Vorlage eines Berechtigungsscheines zum unterzeichnen.
Andere Kassengeschäfte sind an diesem Tage ausgeschrieben.
Dillenburg, den 16. März 1916.

Die Stadtkasse.

Nutzholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen auf dem Gemeindefausthaus, aus den hiesigen Gemeindefaustungen 73 Stämme mit 83,50 fm, ausgesetzte Schneidstämme, darunter 7 Bichtenstämme mit 16,23 fm und 38 Stämme 4. Kl. mit 15,53 fm, zum Ausgebot.

Das Holz kann vorher eingesehen werden. Nähere Auskunft erteilt Waldwärter Heuß dahier.

Hervornseebach, den 14. März 1916.

Der Bürgermeister: Decker.



Deutsche Mode!

Zur Besichtigung meiner neuartigen vornehmen Frühjahrs-Ausstellung lade ich ein und empfehle gleichzeitig mein grosses Lager in

Damen-, Konfirmanden- und Kinder-Hüten.

Durch langjährige Tätigkeit in ersten Geschäften bin ich in der Lage, allen Wünschen zu entsprechen.

Martha Schmidt, Haiger, Hüttenstr. 7.

Alte und bei mir nicht gekaufte Hüte werden flott und geschmackvoll umgearbeitet.

Hüttenwerk

sucht für sein Büro einen tüchtigen

kaufmännischen Beamten,

der im Vornamen gut Bescheid weiß, auf der Schreibmaschine, in Stenographie und in allen vorkommenden Arbeiten gut bewandert ist. Bewerbungen bitten wir unter Nr. 691 an die Geschäftsstelle der Zeitung für das Distal zu richten. Zeugnisabschriften, Lebenslauf sind beizufügen, Gehaltsansprüche anzugeben. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

Bekanntmachung.

Erlaube mir dem verehrten Publikum von Dillenburg und Umgebung

mitzutellen, dass ich das

Photographische Atelier von Gebr. Richter

am 15. März übernommen habe.

Durch meine Erfahrungen in der modernen Photographie bin ich im Stande den höchsten Wünschen nachzukommen, und darf ich wohl auf Ihren werten Besuch hoffen.

G. Lind.

Portraits, Familiengruppen usw.
in vornehmster Ausführung.

Vergrößerungen nach jedem Bild
zu massigen Preisen

Eintausch und Einkauf von altem Gold und Silber.

Dankbar

wird jedes Kind zur Konfirmation sein, wenn es an diesem Gedenktag ein Geschenk von bleibendem Wert erhält. Dieses ist eine gute

Uhr

oder ein schöner Goldschmuck.

Alles dieses finden Sie in enormer Auswahl zu billigen Preisen in nur prima Qualitäten bei

Emil Weber, Hauptstrasse 83.

Man beachte meine Schaufenster!

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei Nummer 5 betreffend den **Hirzenhainer Spar- und Darlehnskassenverein**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zu Hirzenhain (Dillkreis) eingetragen worden:

Anstelle von Karl Heinrich Hermann ist August Heinrich Hermann in den Vorstand eingetreten.

Dillenburg, den 11. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

Ahornstamm

gesund, astfrei, gerade, günstig zur Abfahrt zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Schön möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee an besseren Herrn zu vermieten.

Haiger, Aufstraße 6a.

Langwerfische Offenbach
den preuß. Anhalten gleich
Der Groß. Dillkreis
Prof. Hugo Eberhardt

Brotbuch

neues Muster, gültig
52 Wochen, vom 19. März
1916 an, mit
Vermerk für
arbeiter, sowie mit
behördlichen Bestimmungen
über die Regelung der
und Mehlverbrauchs vor
in der

Buchdruckerei E. Weiden
Dillenburg.

Benzin

in jeder Menge, erhält
in der Drogerie in Dill-
burg, Marktstrasse.

Girard'sche Nachrichten

Dillenburg.
Sonntag, 19. März. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.
8 1/2 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Gottesdienst.
5 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Gottesdienst. Hr. G.
Laut. u. Frau: Hr. G.
abds. 8 1/2 Uhr: Ber. i. Ber.
Dienstag 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Mittw. ab. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Donnerst. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.
gottesdienst. Hr. G.
Freit. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Freitag 7 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirchengemeinde

An Sonn- und Feiertagen
7 1/2 Uhr: Frühmesse.
9 1/2 Uhr: Hochamt mit
2 1/2 Uhr: Andacht bezw. G.
An Werktagen:
7 1/2 Uhr: Heilige M.
Beichtgelegenheit: Sonnt.
nachm. 5-7 u. nach 8
Sonntags früh 6 1/2-7 1/2
Heil. Komm. i. jed. d. d.

Geboren.

10 Uhr: Hr. G.
1 Uhr: Kindergeburt.
2 Uhr: Hr. G.
8 1/2 Uhr: abds. im ev. G.
Hindorf: 2 1/2 Uhr: Hr. G.
Burg 1 1/2 Uhr: Kindergeburt.
2 Uhr: Missionar G.
Kollekte f. d. Rhein. M.
Hindorf. 4 1/2 Uhr: Hr. G.
Dirichberg: 2 1/2 Uhr: Hr. G.
Laut. u. Frau: Hr. G.
Mittw. abds. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Donn. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Freit. abds. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Haiger.

10 Uhr: Hr. G.
10 1/2 Uhr: Steinbach. Hr. G.
8 Uhr: Hr. G.
aus Harnen.
Mont. Sm. 1/2 9 Uhr: G.
Schafstkonferenz in Alk.
Referent: Hr. G.
Am. 2 1/2 Uhr: Konfirmanden.
Referent: Hr. G.
Dienst. 1/2 9 Uhr: Männer.
Jünglingsv. Kleinb.
Mittw. 1/2 9 Uhr: Jungm.
Donnerst. ab. 1/2 9 Uhr: Jungm.
Balkonsandacht in d. d.